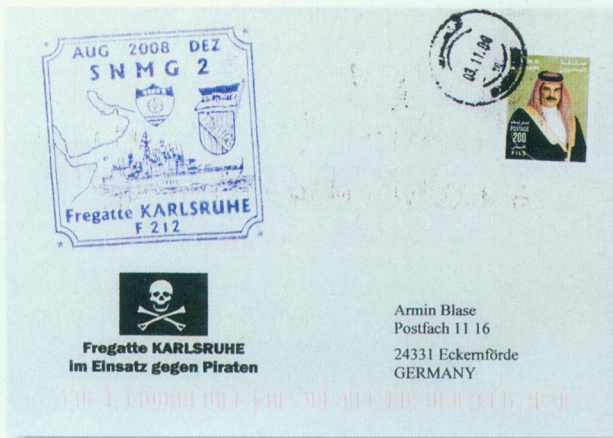


Ein neues Sammelgebiet:

Die Deutsche Marine im Kampf gegen die Piraten

Ein Beitrag von Armin Blase

Der deutsche Außenminister Franz-Walter Steinmeier brachte es auf den Punkt: „Rund 200 bis 250 Fracht- und Kreuzfahrtschiffe wurden in diesem Jahr (2008 – Anm. d. Verf.) durch brutale Piratenangriffe attackiert, und bis zu 17 Schiffe mit über 200 Geiseln befinden in Gewalt der Piraten, dies kann durch die freie Weltgemeinschaft nicht länger hingenommen werden.“



Vorläuferbrief der Fregatte Karlsruhe, noch mit Cachet „SNMG 2“ und EDV-Zudruck „im Einsatz gegen Piraten“, Poststempel Bahrain vom 3. November 2008.

Politische Instabilität begünstigt Piraterie

In der Region vor der Küste Somalias, im Golf von Aden und auf dem Weg zum Suez-Kanal, sind jährlich rund 25 000 internationale Handelsschiffe und Tanker in See. Eine ideale Voraussetzung für eine organisierte Piraterie mit Ausgangsbasen an Land und modernen Mutterschiffen auf See. Von dort werden die „Freibeuter der Neuzeit“ mit Speedbooten und modernsten Waffen, mit Panzerfäusten und schweren Maschinenkanonen auf Beutefang geschickt. Hohe Lösegeldzahlungen von den Regierungen oder Reedereien verleiten dazu. Die seit mehr als 15 Jahren fehlende staatliche Ordnung in dem afrikanischen Küstenstaat Somalia ist die Hauptursache für diese Überfälle. Vor diesem Hintergrund ist es nur zu verständlich, dass sich auch Deutschland engagieren muss, da vermehrt auch deutsche Schiffe unter den Überfällen zu leiden haben. Wichtigstes Ziel ist dabei der Schutz von Hilfslieferungen des Welternährungsprogramms für die Menschen im kriegsgeschüttelten Somalia.

Bereits beim Treffen in Deauville in Frankreich am 1. Oktober 2008 waren sich die Verteidigungsminister der Europäischen Union einig, „dass schon bald die Piraten vor der Küste Somalias bekämpft werden müssen“. Dieser Ansicht stimmte der Welt-sicherheitsrat der UN in New York geschlossen am 7. Oktober mit einer Resolution zu, die „zum Kampf mit allen notwendigen Mitteln“ aufrief. Am 15. Oktober 2008 durchfuhr ein neu aufgestellter NATO-

Flottenverband den Suezkanal, um vor der Küste Somalias Stellung zu beziehen. Zu den Einheiten, die von dem Einsatz „Standing NATO Maritime Group 2“ (SNMG2) abgezogen wurden, gehörten auch die deutsche Fregatte KARLSRUHE (F 212) sowie der Betriebsstofftransporter RÖHN (A 1443). Die Planung sah vor, diese Aufgabe so lange zu leisten, bis Marineeinheiten der Europäischen Union dies übernehmen würden.

Am 8. Dezember 2008 startete die EU nun ihre erste reine maritime Mission unter der Bezeichnung „European Naval Forces Somalia“ (EU NAVFOR Somalia) bzw. mit dem Code „OPERATION ATALANTA“. Deutschland beteiligte sich, nachdem der Bundestag am 19. Dezember mit großer Mehrheit der EU-Mission zustimmte, offiziell ab dem 20. Dezember 2008 am Kampf gegen die Piraterie rund um das Horn von Afrika mit einer Fregatte und einer Anzahl Sicherungssoldaten. Am 23. Dezember verabschiedete der Bundesminister der Verteidigung, Franz Josef Jung, die rund 220 Soldaten der Fregatte KARLSRUHE vom

französischen Militärhafen in Djibouti aus in den Einsatz, wobei er betonte, „dass dieses Mandat so robust wie kein anderes Mandat für einen Auslandseinsatz der Bundeswehr sei“.

Insgesamt werden zum Kampf gegen die Piraten sechs Fregatten, ein Versorgungsschiff sowie drei Aufklärungsflugzeuge eingesetzt. Deutschland könnte zusätzlich bis zu 1400 deutsche Spezialtruppen (Marinesicherungskräfte) auf deutschen Frachtschiffen zum Schutz einsetzen. Neben Deutschland stellen Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, die Niederlande, Schweden und Spanien weitere schwimmende Einheiten zu dieser Mission ab. Der Einsatz ist bis zum 15. Dezember 2009 befristet.

Hinweise für Belegsammler

Durch den bereits festgelegten Einsatzzeitraum bis Mitte Dezember 2009 und der Aussage der Politik steht fest, dass auch Deutschland weitere schwimmende Einheiten dem multinationalen Marineverband zur Verfügung stellen wird. In der Regel beträgt die jeweilige Einsatzzeit rund vier bis sechs Monate, wobei hier regelmäßig Dokumentationsstempel an Bord sind. Interessenten können adressierte und frankierte Belege jeweils an den Schiffspostbearbeiter, Name des Schiffes (z. B. Fregatte Karlsruhe [F 212]), Einsatzflottille 2, Einsatz ATALANTA, Opdenhoffstr. 24, 26384 Wilhelmshaven, mit der Bitte um Abstempelung zusenden. Hierbei ist eine Bearbeitungsgebühr von 0,50 Euro pro Abstempelung in bar beizufügen. Weitere Informationen und Hinweise zu einer terminlichen Belegbeschaffung können beim Verfasser Armin Blase, Postfach 11 16, 24331 Eckernförde (bwfeldpost@web.de) angefordert werden.

EDV-Brief mit neuem Cachet für den Einsatz, versendet über den Heimathafen Wilhelmshaven vom 19.12.2008 (Abstimmung Bundestag!).

